

Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Sonnabend, 9. Mai 1970 5. Jahrgang Nr. 92 (1126)

Preis 2 Kopeken



Großer Sieg des Sowjetvolkes

Festsitzung im Krem

Am 8. Mai fand in Moskau im Kremlopalast eine Festsitzung der Vertreter der Werktätigen Moskaus und Angehörigen der Sowjetarmee und Kriegsmarine anlässlich des 25. Jahrestages des Sieges des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg statt.

Tagesbefehl des Ministers für Verteidigung der UdSSR

Anlässlich des 25. Jahrestages des historischen Sieges des Sowjetvolkes über das faschistische Deutschland hat der Minister für Verteidigung der UdSSR, Marschall der Sowjetunion A. A. Gretscho ein Tagesbefehl erlassen.

Glückwunschschaft an die DDR

MOSKAU. (TASS). L. I. Breschnew, N. V. Podgorny und A. N. Kossygin beglückwünschten die deutschen Kommunisten und alle Werktätigen der DDR herzlich zum 25. Jahrestag der Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus.

Registrierung der Deputiertenkandidaten in den Obersten Sowjet der UdSSR

MOSKAU. (TASS). Im Rahmen der Kampagne für die Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR haben die Wahlkommissionen damit begonnen, die bei den Wahlkündigungen der Kollektive der Werktätigen aufgestellten Kandidaten, die auf den Konferenzen der Vertreter der Kollektive jedes Wahlkreises gebilligt wurden, zu registrieren.

FEIERLICHE SITZUNG IN PRAG AUS ANLASS DES 25. JAHRESTAGS DER BEFREIUNG

PRAG. (TASS). Die gemeinsame Festsitzung des Zentralkomitees der KP Tschechoslowakei und der Nationalen Front der Tschechoslowakei vor der faschistischen Okkupation hat in Prag stattgefunden.

Vor 25 Jahren begann im Leben unserer Völker eine neue Epoche, stellte Gustav Husak in seiner Rede fest. Der 9. Mai 1945 — der Tag des Sieges über den Hitlerfaschismus — war ein Kulminationspunkt des heroischen Kampfes des tschechischen und des slowakischen Volkes.

Die Befreierin unseres Landes und zahlreicher anderer Länder, Frau Gustav Husak, war die Sowjetarmee, war das heldenhafte Sowjetvolk, das von der ruhmvollen Kommunistischen Partei der Sowjetunion geführt wurde.

„Bekanntlich nahm Genosse Breschnew als General der Sowjetarmee an den Befreiungskämpfen auf dem Territorium unseres Landes unmittelbar teil“, sagte Genosse Husak. „Daran nahmen auch viele andere unserer hohen Gäste teil. Wir begrüßen sie heute herzlich bei uns. Heute, in den Tagen des 25. Jahrestages unserer Befreiung, haben wir einen neuen Vertrag unterzeichnet. Er ist der Ausdruck unseres unerschütterlichen Willens, auch weiterhin unsere gegenseitige Freundschaft und unser Bündnis zu festigen und zu vertiefen.“

Die Ergebnisse des Aufbaus in den vergangenen 25 Jahren veranschaulichen in genügendem Maße die Vorteile der sozialistischen Gesellschaftsordnung, sagte Husak.

Das Nationaleinkommen des Landes stieg gegenüber dem Vorkriegsstand auf das 3,5fache.

Die Lösung der Nationalitätenfrage, vor allem der Beziehungen zwischen den Tschechen und den Slowaken, hatte sehr große Bedeutung für den tschechoslowakischen Staat, für die volle Gleichberechtigung der Tschechen und der Slowaken. Die Leninische Idee einer föderativen Bündnisform mehrerer Völker in einem Staat schuf auch in unserem Land neue Voraussetzungen für die brüderlichen gegenseitigen Beziehungen und die enge Zusammenarbeit der Tschechen und der Slowaken in einer einheitlichen sozialistischen Republik.

Ein sicheres Unterpfand der Errungenschaften der Revolution und des sozialistischen Aufbaus ist unsere außenpolitische Orientierung auf das Bündnis mit den sozialistischen Ländern, vor allem mit der Sowjetunion, stellte Gustav Husak fest. Dieses Bündnis findet in der Wirtschaft, in der Tätigkeit des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe seinen Ausdruck. Die Verteidigung der souveränen Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik ist unverlässig durch den Wertschauer Vertrag gesichert, der die Grundlage des militärischen Bündnisses der europäischen sozialistischen Länder bildet und einen wichtigen Faktor der Sicherheit Europas darstellt.

Bei der Sitzung nahmen die Parteidelegationen der Sowjetunion, der Volksrepublik Bulgarien, der Ungarischen Volksrepublik, der Deutschen Demokratischen Republik, der Volksrepublik Polen, der Sozialistischen Republik Rumänien und zahlreiche ausländische Gäste teil.

übernimmt, die jetzigen Staatsgrenzen in Europa, darunter die Grenze zwischen beiden deutschen Staaten, einzuhalten und die staatliche Souveränität und Unabhängigkeit der Deutschen Demokratischen Republik völkerrechtlich anzuerkennen.

„In diesem Jahr erinnern wir uns im Zusammenhang mit dem 100. Geburtstag des großen Revolutionärs und Denkers Lenin daran, daß wir die größten Erfolge immer in den Perioden erzielen, wenn die KP Tschechoslowakei die Politik konsequent die Lehre Lenins befolgt, was die Prinzipien des Marxismus-Leninismus schöpferisch anwendet.“

Wir wollen auch nicht die zahlreichen Probleme verbergen, die nicht rechtzeitig gelöst wurden und die Grundlage einer gesellschaftlichen und innerparteilichen Krise bilden, die wir in den vergangenen Jahren erlebt haben, sagte Gustav Husak. Er verwies darauf, daß zugleich die von der ehrlichen und gesunden Kritik an den Fehlern und Mängeln immer mehr eine nihilistische Einstellung zu der ganzen revolutionären Vergangenheit die Oberhand gewann.

Die Zeit vom August 1968 bis April 1969 zeigte, daß es nicht um die Naivität vieler führender Politiker und nicht um die Suche nach irgendeinem neuen Modell des Sozialismus, sondern um organisierte rechte kontrerevolutionäre Tätigkeit ging.

Erst das Aprilplenum des ZK der KP Tschechoslowakei gab den Impuls für eine entschiedene Offensive der gesunden Kräfte mit dem Ziel, den marxistisch-leninistischen Charakter der Partei, ihre Einheit, Aktivität und Stärke wiederherzustellen.

Wir können bereits erklären, daß das erste Jahr der Konsolidierung auf allen Gebieten das gesellschaftliche Leben merkliche Erfolge gebracht hat. Wir sind davon überzeugt, daß sich die KP Tschechoslowakei als politisch-politischer und organisatorischer Hinsicht festigt, die tschechoslowakische Gesellschaft erfolgreich aus der tiefen Krise herausführt und alle Hauptprobleme unserer weiteren gesellschaftlichen Entwicklung löst.

Die einzige Garantie für die Sicherheit unseres Volkes sehen wir nach wie vor in dem festen Bündnis mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Staaten.

Die Verhandlungen, die wir in diesen Tagen mit der Delegation der Sowjetunion führten, bekräftigten die volle Gemeinsamkeit unserer Ansichten und Interessen, sagte Gustav Husak.

Wir sind fest überzeugt, daß der von uns gestern unterschriebene Vertrag ein weiteren Beitrag zur Festigung der Kräfte des Sozialismus, des Fortschritts und des Friedens sein wird. Er wird dazu beitragen, daß sich in Europa keine Kriegskatastrophen wiederholen können.

Wir sind vor allem daran interessiert, sagte Husak, daß die Regierung der BRD die Verpflichtung

angenehm befähigt, daß zwischen der KPDSU und der KP Tschechoslowakei die volle Übereinstimmung der Ansichten, das völlige Einvernehmen in allen prinzipiell wichtigen Fragen besteht.“

Er betonte: „Wir schätzen den Inhalt und die Bedeutung des neuen sowjetisch-tschechoslowakischen Vertrages über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand sehr hoch ein.“

Die von den Imperialisten in den Nachkriegsjahren unternommenen Versuche, die Festigkeit der Positionen des Sozialismus bald in diesem bald in jenem Land zu zerschlagen, erlitten unweigerlich ein Fiasko und schaden nur ihren Urheber. So wird es auch in Zukunft sein.

Der Generalsekretär des ZK der KPDSU stellte fest, daß die Macht und der Einfluß der sozialistischen Ländergemeinschaft heute so groß sind wie nie zuvor. Mit ihrer aktiven Unterstützung der Völker, die der imperialistischen Aggression ausgesetzt sind, sei es in Kuba, Vietnam, dem Nahen Osten oder anderen Räumen der Welt — manifestieren die Brudervölker überzeugend die Hohehrzeitigkeit und Wirksamkeit der sozialistischen Außenpolitik, die Tatsache, daß sie den Interessen der überwältigenden Mehrheit der Menschheit entspricht.

Der Redner unterstrich die Notwendigkeit eines dauerhaften Friedens in Europa. Auf dem europäischen Kontinent, dessen Bevölkerung zur Hälfte in sozialistischen Ländern lebt, können und müssen Verhältnisse einer wirklichen Sicherheit für alle geschaffen werden. Das Mittel dazu bieten die Anerkennung der Unverrückbarkeit der bestehenden Grenzen der europäischen Staaten und der Verzicht auf jegliche Gebietsansprüche.

Die sozialistischen Staaten und alle friedliebenden Völker Europas beharren mit gutem Grund auf festen Garantien dafür, daß von deutschem Boden aus weder heute noch morgen — niemals eine neue Aggression droht. Das ist unsere Hauptlinie, darunter auch bei den

Abschließend sagte Gustav Husak: „Die Gefühle des proletarischen Internationalismus und der Solidarität im Kampf für unsere gemeinsamen Ziele vereinigen uns mit den Brudervölkern, mit der internationalen Arbeiterklasse und mit der revolutionären Bewegung. Wir kennen unseren Platz und unsere Pflicht im großen historischen Kampf für Freiheit, Fortschritt und Sozialismus.“

Der Generalsekretär des ZK der KPDSU L. I. Breschnew erklärte in seiner Rede an der Festsitzung des ZK der KP Tschechoslowakei, der Föderalen Versammlung und der Nationalen Front der UdSSR: „Die Verhandlungen

jetzt laufenden Verhandlungen mit der Bundesrepublik Deutschland. Wir sind überzeugt, daß die zwischen der Bundesrepublik Deutschland und den sozialistischen Ländern bestehenden Probleme nur auf dieser Grundlage allein wirklich gelöst werden können.“

„Auf die Beziehungen zwischen den sozialistischen Staaten eingehend, führte Genosse L. I. Breschnew aus: „Ohne den Internationalismus gibt es keine und kann es keine kommunistische Ideologie geben. Ohne den konsequenten Internationalismus kann keine sozialistische Revolution bis zu Ende siegreich sein.“

L. I. Breschnew erklärte weiter: „Jetzt sind schon allen die Aktionen jener klar, die in Worten die Treue zu den sozialistischen Idealen schwören und in den Tat die praktische Lösung der unaufschließbaren schöpferischen Aufgaben verteilen, vom Sozialismus abgingen und mit den ausländischen imperialistischen Kräften verbunden waren und faktisch ihren Willen erfüllten. Alles Neuerung der Rechten bedeutete die Ablehnung der Errungenschaften des tschechoslowakischen Volkes, die unbegründete Kritik der Erfahrungen des sozialistischen Aufbaus in der Tschechoslowakei und in den Brudervölkern, einen Versuch, die Tschechoslowakei von ihren Freunden und Verbündeten in der sozialistischen Welt loszulösen und zu isolieren, die Errungenschaften vom Februar 1948 zurückzunehmen und — in letzter Instanz die bürgerliche Ordnung im Lande zu restaurieren.“

„Der Kampf ist noch nicht beendet“, sagte L. I. Breschnew weiter. Der Imperialismus und seine Handlanger wollen sich nicht mit dem Zusammenbruch ihrer Pläne abfinden. Auf ihre Machenschaften antworten wir mit verdoppelter, ja verdreifachter Wachsamkeit; wir antworten mit einer planmäßigen konsequenten Lösung unserer sozialistischen und kommunistischen Aufgaben; wir antworten mit einer entschiedenen Abfuhr der revisionistischen Elemente, welches Gewand sie sich auch anlegen mögen.“

Der Generalsekretär des ZK der KPDSU erklärte: „Der erfolgreiche Prozeß der Konsolidierung der tschechoslowakischen Gesellschaft, die ständig verstärkende Freundschaft der Tschechoslowakei mit ihren sozialistischen Verbündeten, das ist die gebührende Antwort an die Feinde des Sozialismus, an die Hasser der freien sozialistischen Tschechoslowakei. Hier, auf der Prager Burg, wie auch im ganzen Lande werden die unüberwindbare Kraft der kommunistischen Ideen, die Freundschaft und die Einheit des Willens der sozialistischen Brudervölker, die Wirksamkeit der Prinzipien des sozialistischen Internationalismus demonstriert.“



Tschechoslowakei. Gebirgspfad Dukel. Am Denkmal den während der Karpaten-Dukeloperation gefallenen sowjetischen und tschechoslowakischen Soldaten. Foto: CTK-TASS

Erinnerungen, die teuer sind

Alexander Schwarzkopf leitet heute die Abteilung Ökonomie und Planung des Schachts N. 35 in Karaganda. Außerdem ist er als stellvertretender Parteisekretär der Betriebsparteiorganisation und Propagandist tätig.

Alexander Jakowlewitsch ist Komсомолец der dreißiger Jahre, Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges. Die Erzählung Alexander Jakowlewitschs von seinem Militärdienst gebe ich heute nach Möglichkeit genau so wieder, wie ich sie von ihm gehört habe.

Meine Jugend verlief in den dreißiger Jahren. Das waren unruhige Jahre. Die internationale Lage war sehr gespannt. Die Faschisten wurden immer frecher. Bald hier, bald dort entbrannten Kriegsherde. Kaum war die italienische Aggression in Äthiopien zum Abschluß gekommen, als der Franco-Putsch in Spanien begann. Die politische Atmosphäre in Europa erhellte sich immer mehr. Hitlerdeutschland ging zur direkten Aggression gegen seine Nachbarstaaten über. Die imperialistischen Mächte sondierten schon die Stärke der Sowjetunion. Auf Chalgin-Gol folgte die Mannerheim-Provokation.

Wir Komсомолен der dreißiger Jahre, an den revolutionären Traditionen unserer Väter erzogen, bereiten uns zur Verteidigung der Sowjetunion vor. Die populärsten Lieder waren bei uns zu jener Zeit die Lieder über die Helden des Bürgerkrieges, über die Heimat, über die heldenhafte Rote Armee. Und selbstverständlich träumte jeder von uns vom Dienst in der Roten Armee, von der Rotarmistensinfanterie.

Mein Weg von Moskau führte dann an die Brjansk Front. An unserem Frontabschnitt war es Mittel August verhältnismäßig ruhig. Unsere Einheit hielt eine Verteidigungsstellung besetzt. Die Rotarmisten verschanzten sich in den Stellungen, hoben Schützengräben aus, bauten Eindeckungen und Panzergräben. In der Maschinengewehrkompanie, wo ich als Politleiter diente, waren meistens Rotarmisten aus der Reserve. Manche waren Teilnehmer des Bürgerkrieges, erfahrene Soldaten, denen die Angst fremd war. Unter diesen Rotarmisten mußte ich meine Aufklärungsarbeit als Politleiter führen.

Mitte August verhältnismäßig ruhig. Unsere Einheit hielt eine Verteidigungsstellung besetzt. Die Rotarmisten verschanzten sich in den Stellungen, hoben Schützengräben aus, bauten Eindeckungen und Panzergräben.

Doch stärker als die Worte zündete die Menschen das persönliche Beispiel der Kommandeure und Kommissare an, wenn feindliche Panzer heranrückten oder Flugzeuge unsere Stellung mit Bomben belegten.

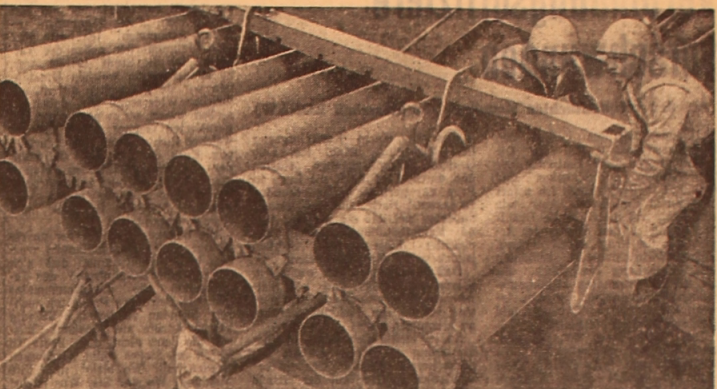
Neue Stellungen besetzten wir vierzig Kilometer tiefer im Hinterland. Aber bald erlebten wir Ungewöhnliches. Auf unserem Frontabschnitt wurde erstmalig die neue Raketenwaffe, später „Katuscha“ genannt, eingesetzt. Die Salve der „Katuschas“ war so effektiv, daß wir im Laufe nur eines Tages den verlorenen Raum wieder besetzen und noch weiter in die feindlichen Stellungen vordringen konnten.

Die Rotarmisten verschanzten sich in den Stellungen, hoben Schützengräben aus, bauten Eindeckungen und Panzergräben. In der Maschinengewehrkompanie, wo ich als Politleiter diente, waren meistens Rotarmisten aus der Reserve.

SOWJETISCHE STREITKRÄFTE HEUTE

UNSER BILD: Die Offizierschule der Gefechts- und Politusbildung, die Mineure, Matrose Alvidos Staras (links) und Obermatrose Wassil Belmege bereiten den reaktiven Wasserbombenwerfer zum Bombenwerfen vor.

Foto: B. Trepelaw (TASS)



Sturzflug in die Unsterblichkeit

Nurken Abdrow war Zögling der Komsomolorganisation von Karaganda. Heute sind nicht nur seine Karagander Freunde stolz auf ihn, sondern unsere gesamte Land. Als Held der Sowjetunion hat Nurken Abdrow sein Leben für den Sieg unseres Heimatlandes im Krieg gegen das faschistische Deutschland geopfert.

ZUM Tagesende des 18. Dezember hatten Unterabteilungen des I. Mechanisierten Garderegiments die Siedlung Astachow besetzt und den Kampf um die Siedlungen Komki und Bokowskaja beendigt.

Der Feind rechnete anscheinend nicht damit, daß sowjetische Flugzeuge hier auftauchen könnten, wenigstens bemerkte er sie nicht sofort. Erst dann, als die ersten Sperrn schon durchflogen waren und den Hillerläufen Bomben auf die Haupter hagelten, eröffnete die Flakartillerie das Feuer.

Nurken sah deutlich, wie die tobenden Feuerzungen von der Maschine Alexejevs sich zu den unten kriechenden Panzern hinzogen. Die anderen folgten dem Beispiel ihres Kommandeurs, gleichzeitig eröffneten die Jagdbomber Maschinengewehrfeuer.

Sascha, lebe wohl! No, du Netterbrut... Die Erde kam entgegengeglommen. Der „schwarze Tod“ näherte sich blitzschnell, wie ein gigantisches Geschöß den faschistischen Panzern.

Ein Schlag, eine mächtige Explosion! Alles... Schluß... Wie im Nebel führte Alexej Piskano sein Flugzeug nach Hause. Tränen verschleierten seinen Blick. Ein Schlächter scharte ihm die Kette zu. Er ließ die Maschine aufsetzen, schlug mit Mühe aus der Kabine und fiel den herbeigekommen Kameraden in die Arme.

Unter dem rechten Flügel kochte es laut. In demselben Augenblick schwankte das Flugzeug und fing an zu brennen. „Das ist das Ende“, zuckte es ihm wie ein Blitz durch den Kopf.

Nurken erliefte in der Kopfhöhle der Schrei Piskanos. „Wende zurück! Höre du mich? Wende zurück, ich werde dich decken.“ „Leb wohl, Ljoscha Küsse alle, die mich kennen. Schreibe nach Karaganda. Leb wohl, mein Freund!“

SOWJETISCHE STREITKRÄFTE HEUTE
UNSER BILD: Raketen vor dem Start

Foto: I. Niklischow (TASS)

Sturzflug in die Unsterblichkeit

Nurken Abdrow war Zögling der Komsomolorganisation von Karaganda. Heute sind nicht nur seine Karagander Freunde stolz auf ihn, sondern unsere gesamte Land. Als Held der Sowjetunion hat Nurken Abdrow sein Leben für den Sieg unseres Heimatlandes im Krieg gegen das faschistische Deutschland geopfert.

Der Feind rechnete anscheinend nicht damit, daß sowjetische Flugzeuge hier auftauchen könnten, wenigstens bemerkte er sie nicht sofort. Erst dann, als die ersten Sperrn schon durchflogen waren und den Hillerläufen Bomben auf die Haupter hagelten, eröffnete die Flakartillerie das Feuer.

Nurken erliefte in der Kopfhöhle der Schrei Piskanos. „Wende zurück! Höre du mich? Wende zurück, ich werde dich decken.“ „Leb wohl, Ljoscha Küsse alle, die mich kennen. Schreibe nach Karaganda. Leb wohl, mein Freund!“

